



## „ANDREAS CELLARIUS – HARMONIA MACROCOSMICA“

Robert van Gent (Hrsg.)

Seefahrer, Bauern, Verliebte - alle schauen in den Himmel. Seit Jahrtausenden beschäftigen sich die Menschen mit dem Lauf der Gestirne, sei es, um unbekannte Ozeane überqueren, den richtigen Zeitpunkt für die Aussaat bestimmen oder gleich das große Ganze des Universums erklären zu können. Während die Astronomie heute Sonden durchs All schickt, um Fotos von Planeten zu machen und Gesteinsbrocken einzusammeln, haben sich in früheren Zeiten die Menschen in Ermangelung geeigneter Instrumente ein anderes Bild vom Himmel gemacht. Der Sternatlas „Harmonia Macrocosmica“, erschienen erstmals 1660 in Amsterdam, gibt Zeugnis davon. Auf 29 Tafeln, üppig-barock verzierten und kolorierten Kupferstichen, stellte damals der deutsch-niederländische Mathematiker und Astronom Andreas Cellarius die verschiedenen bis dato bekannten Systeme des Universums dar. Darunter auch das Weltbild des Ptolemäus, jenes Gelehrten der Antike, der in seinen Theorien die Erde in der Mitte des Universums stellte und Sonne, Mond und Planeten um sie herumkreisen ließ. Dieses geozentrische Weltbild sollte in den Köpfen der Menschen vorherrschen, bis schließlich im 16. Jahrhundert Nikolaus Kopernikus die Erdkugel aus der Mitte verbannte und mit seinen ersten, durchaus noch nicht ausgereiften Ideen, unumkehrbar das Zeitalter des heliozentrischen Weltbildes einläutete. In dem großformatigen, über 200 Seiten starken Nachdruck der „Harmonia Macrocosmica“ führt Robert van Gent, Astronomiehistoriker der Universität Utrecht, in die unterschiedlichen Theorien über den Aufbau des Himmels und den Lauf der Sterne ein, erklärt neben den Tafeln auch astronomische Grundbegriffe und erzählt die mythologische Geschichte der Sternbilder. Dabei richtet er sich mit der verständlichen Sprache und der leicht verdaubaren Kürze der Texte eben nicht an ein Fachpublikum, sondern an jeden, der manchmal nachts in die Sterne guckt und - ganz egal, ob getrieben von Melancholie oder Science Fiction Filmen - beeindruckt ist angesichts dessen, was da draußen ist. Das unhandliche, übergroße Format des Buches ist seiner Materie natürlich angemessen. Wer kann schon erwarten, dass die unendlichen Weiten des Universums in ein irdisches Bücherregal oder auf den Coffeetable durchschnittlicher Größe passen? (Taschen) IR